

**Aus der homepage der Siegener Zeitung:** <http://www.siegener-zeitung.de/a/701809/Holz-%26%2334%3BPiloten%26%2334%3Bhochzufrieden>

## **Private Beförderung:**

# **Holz-"Piloten" hochzufrieden**

**Drolshagen. Im Kreis Olpe gibt es durch ein Pilotprojekt einige Forstbetriebsgemeinschaften, bei denen zwei Förster im Wald unterwegs sind: Der eine kommt vom Regionalforstamt Kurkölnisches Sauerland in Olpe und ist für die hoheitlichen Aufgaben der Forstverwaltung zuständig. Der andere ist ein mit der gleichen Qualifikation versehener, aber von der Forstbetriebsgemeinschaft selbst angestellter Fachmann, der für die Beförderung der Wälder verantwortlich zeichnet. Bis vor drei Jahren kam stets beides aus einer Hand: Der "Staatsförster" war zugleich hoheitlich als auch im Auftrag der Waldbesitzer tätig - und ist dies außerhalb des Pilotprojekts auch heute in den meisten Fällen.**

win - Weil kartellrechtliche Beschwerden gegen die staatliche Beförderung und die ebenso über das Forstamt abgewickelte Holzvermarktung vorlagen, beschloss die damalige schwarz-gelbe Landesregierung unter Jürgen Rüttgers (CDU), nach dem Motto "Privat vor Staat" die private Beförderung der Wälder auszuprobieren, auch, um die Eigenverantwortung der Waldbesitzer zu stärken. In zwei Stufen entschlossen sich einige Forstbetriebsgemeinschaften (FBGen), den Wald weiterhin vom Forstamt beförstern zu lassen, die Holzvermarktung aber über die private "WaldHolz Sauerland" vornehmen zu lassen (Pilotprojekt 1). In einer zweiten Stufe entschlossen sich andere FBGen, zum einen die Vermarktung, zum anderen auch die Beförderung in die eigenen Hände zu nehmen und einen privaten Förster zu beschäftigen, der sich um die Beförderung des Waldes kümmert. An die Stelle der indirekten Bezuschussung (das Gehalt des staatlichen Försters wird vom Land bezahlt) tritt eine direkte: 80 Prozent des privaten Försters übernimmt das Land, 20 Prozent müssen die FBGen selbst tragen. Nun gehen die Pilotprojekte allmählich zu Ende, in den nächsten Tagen wird im Forstausschuss des Landtages über die Weiterentwicklung diskutiert. Im Rahmen eines Pressegesprächs im Drolshagener Gasthof "Zur alten Quelle) zogen Vertreter der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Olpe sowie Ferdinand Funke als Vorsitzender am Mittwoch Bilanz.

## **Erfahrungen vorgestellt**

Ihr Fazit: Die private Beförderung soll unbedingt fortgesetzt und ihrer Meinung nach auch ausgebaut werden. Robert Rinscheid berichtete aus Sicht der FBG Bilstein/Kirchveisdede, Michael Sommer (Forstkontor Sommer), der als forstlicher Dienstleister mit Sitz in Wenden die FBG Husten betreut, aus Sicht eines "Privatförsters" über die Erfahrungen.

Rinscheid erklärte, bei den Teilnehmern des Pilotprojekts würden nur die Kosten in Rechnung gestellt, die der private Förster auch vornehme, während früher mit einem Landesförster ein "Rundum-wohlühl-Paket" gebucht worden sei. Nun sei der Anreiz für die FBGen größer, selbst tätig zu werden. Die Eigenleistung der Waldbesitzer werde so honoriert. Er wünsche sich, dass die Politik den FBGen Wahlfreiheit gewähre und die Abrechnungs- und Fördermodalitäten für die Privatförster vereinfacht würden. "Gemeinsam mit allen sechs anderen Pilotprojekt-2-FBGen empfiehlt die FBG Kirchweisdede/Bilstein allen FBGen, die Kosten-Transparenz im Holzvermarktungs- und Förderprozess, Gestaltungsspielraum und Mitspracherecht bei der Wahl des betreuenden Försters und dessen Dienstleistungsorientierung wünschen, in die direkte Förderung einzusteigen. Wettbewerb belebt das Geschäft", so Rinscheid.

### **Oft von Personen abhängig**

Sommer berichtete, der sei "Förster mit Leib und Seele", bisher sei es für ihn nahezu unmöglich gewesen, in der Beförderung privater Waldflächen, die über 60 Prozent des nordrhein-westfälischen Waldes ausmachen, tätig zu werden. Seit Sommer 2010 beförstere er in Kooperation mit "WaldHolz Sauerland" die FBG Husten und werte dies als vollen Erfolg, bestätigt durch den Evaluierungsbericht der Uni Freiburg. Er wünsche sich einige Vereinfachungen im bisher äußerst komplizierten Abrechnungsverfahren, beispielsweise die Umstellung auf eine Festbetragsfinanzierung. "Eine Trennung von Hoheit und Dienstleistung im Landesbetrieb ist meines Erachtens ebenso unumgänglich, um zu den, auch durch das Kartellamt geforderten, wettbewerbsrechtlichen Verbesserungen zu gelangen", so Michael Sommer. "Ich freue mich darauf, im Dialog und fairen Wettbewerb zum Landesbetrieb zum Wohle des privaten Waldbesitzes eine vertrauensvolle Beförderung anbieten und darstellen zu können." Die Forstwirtschaftliche Vereinigung zieht in einer Pressemitteilung folgendes Fazit aus den Pilotprojekten: "Alle sieben beteiligten FBGen können aus den bisher gemachten Erfahrungen die eigenständige Beförderung und den eigenständigen Holzverkauf anderen FBGen im Land nur empfehlen! Während der Pilotphase wurde deutlich, dass die direkte Förderung unmittelbar eine Förderung des privaten Waldbesitzers zur Folge hat! Die indirekte Förderung fördert vielmehr die Institution Landesbetrieb Wald und Holz und macht ihn auf dem forstlichen Dienstleistungssektor marktbestimmend!" Auf Nachfrage der SZ bestätigten die Vertreter mehrerer FBGen, sie hätten sich zur Teilnahme lediglich am Pilotprojekt I (privater Holzverkauf) entschieden, weil sie mit dem bei ihnen tätigen Forstbeamten rundum zufrieden seien. "Wir sind mit unserem Förster hochzufrieden, ich bekäme Ärger mit meinen Waldbesitzern, wenn ich ihn vor die Tür setzen würde", so beispielsweise der Vorsitzende einer FBG jenseits der Kreisgrenze von Olpe, die als "Gast" an dem Projekt teilnimmt. Andersherum erklärten Vertreter von Pilotprojekt-2-FBGen, die Personalpolitik des Landesbetriebs sei für sie ausschlaggebend gewesen, auch einen privaten Förster zu suchen. Viele Stellen seien nicht besetzt gewesen, es habe keine verlässlichen Ansprechpartner gegeben, teilweise seien sie auch mit den zuständigen Förstern nicht zurechtgekommen.

19.07.2013 07:40

### **Anzeige**

Finden Sie [Dienstleister und Unternehmen in Olpe](#) auf [DasTelefonbuch.de](#).